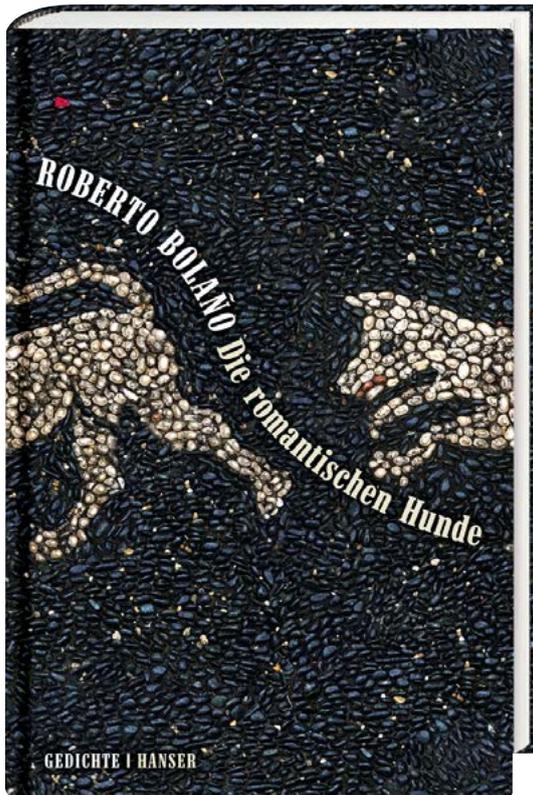


Leseprobe aus:

**Roberto Bolano**  
**Die romantischen Hunde**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© Carl Hanser Verlag München 2017

HANSER





ROBERTO BOLAÑO

## Die romantischen Hunde

Gedichte

Aus dem Spanischen  
von Heinrich von Berenberg  
und Christian Hansen

Carl Hanser Verlag

Dieser Band umfasst die spanischen Originalausgaben *Los perros románticos* (Editorial Lumen, Barcelona 2000; aus dem Spanischen von Heinrich von Berenberg) und *Tres* (El Acentilado, Barcelona 2000; aus dem Spanischen von Christian Hansen).

1 2 3 4 5 21 20 19 18 17

ISBN 978-3-446-24466-5

LOS PERROS ROMANTICOS © 2000, The Estate of Roberto Bolaño.

All rights reserved

TRES © 2000, Roberto Bolaño. All rights reserved

Alle Rechte der deutschen Ausgabe

© Carl Hanser Verlag München 2017

Umschlag und Foto: Peter-Andreas Hassiepen, München

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



# DIE ROMANTISCHEN HUNDE



*für Carolina López y Lautaro Bolaño*



## DIE ROMANTISCHEN HUNDE

Damals war ich zwanzig Jahre alt  
und war verrückt.  
Ein Land verloren,  
aber einen Traum gewonnen.  
Und träumte ich ihn,  
war alles andere nicht mehr wichtig.  
Weder arbeiten noch beten  
oder lernen, morgens früh,  
bei den romantischen Hunden.  
Und der Traum lebte fort in meinem leeren Kopf.  
Ein Zimmer aus Holz,  
im Halbdunkel,  
in einer dieser Tropenlungen.  
Und manchmal kehrte ich in mich zurück,  
den Traum besuchen: eine Statue, verewigt  
in flüssigen Gedanken,  
ein Wurm, ein weißer,  
in Liebe zuckend.  
Liebe, ausgerasteter.  
Ein Traum in einem anderen.  
Und der Albtraum sprach zu mir: du wächst.  
Schmerz und Verirrung, diese Bilder lässt du hinter dir  
und du vergisst.  
Zu jener Zeit jedoch wär Älterwerden ein Verbrechen gewesen.  
Und ich sprach: hier bin ich, bei den Hunden, den romantischen,  
hier bleib ich.

## SELBSTPORTRÄT MIT ZWANZIG JAHREN

Ich ließ mich gehen, drückte aufs Gas und wusste nie  
wo ich landen würde. Ich hatte große Angst,  
der Magen zog sich mir zusammen, es brummte mir der Kopf:  
Ich glaub, es war die kalte Luft der Toten.  
Keine Ahnung. Ich ließ mich ja gehen und fand, es wär doch schade  
wenn so früh schon Schluss wär, aber andererseits  
hörte ich den Ruf, geheimnisvoll und überzeugend.  
Entweder du hörst ihn oder nicht. Ich hörte ihn.  
Mir kamen fast die Tränen: ein schreckliches Geräusch,  
geboren aus der Luft und aus dem Meer.  
Ein Wappen und ein Schwert. Und dann  
ließ ich mich gehen, der Angst zum Trotz  
schmiegte ich meine Wange an die des Todes.  
Und konnte einfach nicht die Augen zumachen, um jenes eigenartige  
Spektakel  
nicht zu sehen, langsam, seltsam,  
und doch Teil einer rasenden Wirklichkeit:  
Tausende junger Menschen, so wie ich, im ersten Flaum,  
oder schon mit Bart, aber alles Lateinamerikaner,  
dem Tod die Wange bietend.

## WIEDERAUFERSTEHUNG

Die Poesie taucht in den Traum  
so wie ein Taucher in den See.  
Die Poesie, tapferer als alle andern,  
taucht ein und sinkt  
wie Blei  
in einen endlos tiefen See wie Loch Ness  
oder trüb und unheilvoll wie der Balaton.  
Betrachtet sie euch aus der Tiefe:  
Ein Taucher  
unschuldig  
gehüllt ins Federkleid  
des Willens.  
Die Poesie taucht in den Traum,  
ein toter Taucher  
in Gottes Auge.

## IM LESESAAL DER HÖLLE

Im Lesesaal der Hölle Im Club  
der Science-Fiction-Freaks

In den reifbedeckten Innenhöfen In den Transit-Schlafsälen  
Auf den Eisbahnen Wenn alles schon viel klarer wirkt  
Und jeder Moment ist besser und nicht mehr so wichtig,  
Zigarette im Maul, Schiss in der Hose Manchmal die  
grünen Augen Und 26 Jahre Stets zu Diensten

## SONI

Ich bin in einer Bar, und einer hier heißt Soni  
Der Boden voller Asche Wie ein Vogel,  
wie ein einziger Vogel kommen hier zwei Greise  
Archilochos und Anakreont und Simónides Elende  
Mittelmeer-Absteigen Nicht lange fragen, was ich mach,  
nicht daran denken, dass ich hier mit einer blassen reichen  
jungen Frau zusammen war Trotzdem wurd ich rot, nur das erinnere  
ich,  
die Scham, das Wort, das gleich nach Leere kommt  
Soni! Soni! Ich hielt sie an den Schultern fest und rieb  
meinen Schwanz an ihrer Hüfte Der Hund bellte auf der Straße  
weiter unten war ein Kino, und als ich gekommen war  
dachte ich »zwei Kinos« und wie der leere Archilochos, Anakreont,  
Simonides mit Weidenzweigen sich umhüllen Der Mensch  
sucht nicht das Leben, sagte ich, hielt ihre Schultern fest und  
fickte sie wie ein Maschinengewehr Es knirschte etwas zwischen  
den Hundehoren. Knacks! Wir sind verloren  
Fehlt nur noch, dass du krank wirst, sagte ich Und Soni  
lief weg von seinem Rudel Im Licht der schmutzigen Scheiben  
erstrahlte er wie ein Gott, der Schreiber  
schloss die Augen

## ERNESTO CARDENAL UND ICH

Ich lief, ich schwitzte, die Haare hingen mir  
ins Gesicht  
als ich Ernesto Cardenal erblickte, der in  
entgegengesetzter Richtung lief  
und wie zum Gruß sagte ich  
Padre, im Himmelreich,  
welches der Kommunismus ist,  
haben die Homosexuellen da einen Platz?  
Ja, sagte er.  
Und die reuelosen Wichser?  
Die Sexsklaven?  
Die Spaßvöglar?  
Die Sodomasochisten, Nutten, Klistierficker,  
alle, die es nicht mehr aushalten, alle die, echt,  
nicht mehr können?  
Und Cardenal sagte ja.  
Und ich erhob den Blick  
und die Wolken kamen mir vor  
wie Katzenlächeln, sanftes Rosa  
und die Bäume, die den Hügel säumten  
(den wir hinaufmüssen)  
schüttelten ihre Zweige.  
Die wilden Bäume, als wollten sie sagen  
eines Tages, eher früher als später, wirst du  
in meine Gummiarme sinken, meine sehnig  
kalten Arme. Eine Pflanzenkälte  
dass sich dir die Haare sträuben werden.

## BLUTIGER REGENTAG

Ach, Regentag, getaucht in Blut  
was treibst du in der Seele der Schutzlosen,  
blutiger Tag, der eine Willensregung grad mal ahnen lässt:  
hinter dem Binsenvorhang, im Morast,  
Finger, Füße starr vor Schmerzen  
wie ein zitterndes, ein kleines Tier:  
Aber du, du bist ja gar nicht klein, du zitterst ja vor Wonne,  
Tag, eingehüllt in die Insignien des Willens,  
voller Schrecken, wie gebannt, in einem Sumpf, der vielleicht  
nicht ist von dieser Welt, barfuß im Traum, der reicht  
vom Herzen bis zu unseren Bedürfnissen,  
vom Zorn zum Sehnen. Binsenvorhang  
der sich öffnet, uns beschmutzt und uns umarmt

## DER WURM

Lasst uns danksagen für unsere Armut, sagte der zerlumpte Mann.  
Mit eigenen Augen sah ich ihn: Er lungerte herum in einem Dorf mit  
flachen Häusern aus Zement und Backsteinen, irgendwo zwischen  
Mexiko und den USA.

Lasst uns danksagen für unsere Lust an der Gewalt, möge sie auch steril  
wie ein Gespenst sein und zu gar nichts führen,  
so wie diese Straßen, die auch nirgendwohin führen.

Ich sah ihn mit eigenen Augen: Er fuchtelte vor einem rosa Hintergrund  
der schwarz nicht werden wollte, ach, ihr Dämmerungen an der Grenze,  
gelesen und verloren ein für alle Mal.

Dämmerungen, die Lisas Vater einhüllten  
Anfang der fünfziger Jahre.

Dämmerungen, die Mario Santiago vorüberfahren sahen,  
auf und nieder, starr vor Kälte, auf dem Rücksitz  
eines Schmugglerautos. Dämmerungen  
endlos weiß und endlos schwarz.

Mit diesem Auge sah ich ihn: er sah aus wie ein Wurm mit Strohhut  
und Killerblick  
und er bereiste die Dörfer im Norden Mexikos  
wie verloren, vom eigenen Geist verlassen  
und von dem großen Traum, den alle träumten,  
und seine Worte, mein Gott!, fürchterlich.

Er sah aus wie ein Wurm mit Strohhut,  
Klamotten weiß  
und Killerblick.  
Und wie ein Kreisel fuhr er  
durch die Dörfer im Norden Mexikos  
aber ohne den Schritt zu wagen,

den Entschluss,  
hinabzusteigen in die Hauptstadt.  
Mit diesem Auge sah ich ihn  
kommen und gehen  
unter Hausierern und Betrunkenen,  
gefürchtet,  
das Wort, beschädigt von Straßen  
mit Häusern aus Beton.  
Er sah aus wie ein Wurm mit Strohhut  
eine Bali zwischen den Lippen  
oder eine filterlose Delicado.  
Von einer Seite seiner Träume reiste er  
zur anderen,  
wie ein Erdwurm  
der seine eigene Verzweiflung hinter sich her zerrt  
und sie dabei frisst.

Weißer Wurm mit Strohhut  
unter Nordmexikos Sonne,  
in einer Erde, satt von Blut und Lügenworten  
von der Grenze, Tor der Leichen, das Sam Peckinpah schon sah,  
Tor des Ruhelosen Geistes, Peitsche aller Peitschen  
und der verfluchte weiße Wurm, da war er,  
mit seinem Strohhut und der Kippe,  
die ihm von der Unterlippe hing, und immer mit dem ewig  
gleichen Killerblick.

Ich sah ihn und ich sagte: im Kopf, da hab ich drei Geschwüre,  
die Wissenschaft kann nichts mehr für mich tun.  
Ich sah ihn, und ich sagte, aus dem Weg, du Wichser!  
Die Poesie ist tapferer als alle,  
die blutbespritzte Erde kann mich mal, der ruhelose Geist